

**Phlox dec.** »**André Alexandre**«. Halbhoch, gute Rispen, runde Blumen, feurig Kupfer, karminlackfarbig getönt, Auge lebhafter.

**Phlox dec.** »**Carolus Duran**«. Weites karmoisin-rotes Zentrum, an den Rändern in weiß verschmelzend.

**Phlox dec.** »**Charly**«. Breite pflaumviolette Blumen, Auge lebhaft purpur.

**Phlox dec.** »**Ernest Bussière**«. Riesige Blumen, abgetöntes Leinrosa. Auge Lackrot.

**Phlox dec.** »**Henry Fürsy**«. Halbhoch, wagerechte Rispen, runde Blumen, halb weiß und leingrau in Strahlen, purpur Auge.

**Phlox dec.** »**Jules Coutant**«. Breite Blumen, purpur-lackfarbig, karmin getönt mit 5 grauweißen Flecken.

**Phlox dec.** »**Nicolas Rousselot**«. Große Blumen, karmin mit Lachsreflex, Auge purpur.

**Phlox dec.** »**Romain Rolland**«. Kugelförmige Rispen, mittlere Blumen, Morgenrot-Röte, Auge purpur, sehr stark blühende Pflanze.

Nancy, Rue du Montet.

*Lemoine.*

## Bücherschau.

**Unsere Freiland-Stauden.** Anzucht, Pflege und Verwendung aller bekannten in Mitteleuropa im Freien kulturfähigen ausdauernden krautigen Gewächse. Unter Mitwirkung von Georg Arends, Goos & Koenemann, A. Purpus, Camillo Schneider, James Veitch & Sons und Franz Zeman im Auftrag der Dendrologischen Gesellschaft für Österreich-Ungarn, herausgegeben von Ernst Graf Silva Tarouca. Zweite, neudurchgesehene und vermehrte Auflage. Mit 117 Abbildungen im Text und 23 farbigen Abbildungen auf 12 Tafeln. Wien, E. Tempsky und Leipzig, G. Freytag.

Im Jahr 1910 gab die Dendrologische Gesellschaft für Österreich-Ungarn unter der Leitung ihres eifrigen Präsidenten Graf Silva Tarouca als Erstlingswerk ein Staudenbuch heraus. Viele Gehölzfreunde wunderten sich darüber. Daß aber der erste Wurf gelungen und gerade dies Buch nicht nur von den Mitgliedern, sondern von allen Pflanzenfreunden begehrt war, beweist, daß nach knapp 3 Jahren eine Neuauflage nötig wurde. Bei jedem Neuwerk dieser Art werden Fehler, Auslassungen, Unrichtigkeiten kaum zu vermeiden sein. Diese auszumerzen und zu verbessern ist einer zweiten Auflage vorbehalten und so finden wir in derselben auch in der Tat nicht nur eine große Anzahl von Neuzugängen — die Seitenzahl hat sich von 285 auf 382, die Zahl der Abbildungen um 76 und die der Farbentafeln um 6 erhöht — auch mancherlei Unrichtigkeiten und Versäumnisse ausgebessert und nachgeholt. So ist das Werk jetzt ein Nachschlagebuch für jeden Staudenfreund, ob Gärtner oder Laie, wozu es gemacht wird durch seine fast lückenlose Aufzählung aller bekannten und in Kultur befindlichen Stauden, durch die

meist vorzüglichen Abbildungen, die erschöpfende und doch knappe Beschreibung der Arten und deren Kultur, durch die Listen und Zusammenstellungen über Verwendung, Anpflanzung, Zierwert u. dergl.

Praktisch finde ich die Umstellung der einzelnen Kapitel im Allgemeinen Teil, dessen Text teilweise vermehrt wurde, nicht praktisch aber, daß in ihnen Abbildungen eingesetzt wurden, die gar nicht dazu gehören, sondern zur Artenbeschreibung im II. Teil, so daß oft auf einer Seite nur wenige Zeilen stehen, was den Sinn verwirrt und die Aufmerksamkeit ablenkt; es sollte in einer 3. Auflage der »Allgemeine Teil« bilderlos sein und die schwarzen wie die farbigen Bilder dort eingesetzt werden, wo sie hingehören, so daß es nicht nötig ist das ganze Buch zu durchblättern, wenn man die zur Beschreibung passenden Bilder suchen will, was sich ermöglichen ließe, wenn man, da wo sie hingehören, mehrere Seiten mit nur Bildern einschieben würde.

Im »Besonderen Teil« ist, als neu und zeitgemäß hinzugekommen: Abteilung XIX Stauden für Rasenersatz und Polsterbildung, XX Stauden für Einfassungen, XXI Zusammenstellung der wichtigsten Formen für den Liebhaber nach ihren Ziereigenschaften und Lebensbedingungen. Gerade die letztere große Arbeit halte ich in ihrer Übersichtlichkeit für eine wertvolle Bereicherung des Werkes, wobei ich mir vorzuschlagen erlaube, die Bezeichnung »duftend« (auch in Abteilung XVI) in »wohlriechend« umzuändern, denn ein Duft kann auch unangenehmer Art sein, und ein wenig »duften« ja fast alle Blüten. In diese Rubrik wären dann noch einige \* einzufügen.

Sind die Bilder da eingestellt, wo sie hingehören, so wäre das in dieser Auflage weggelassene »Verzeichnis der (schwarzen und) farbigen Abbildungen«, das jetzt noch dringend notwendig erscheint, künftig überflüssig. Zum Schluß wollen die in der Überschrift fehlenden Kommata in der 3. Auflage nicht vergessen werden. Möge dies wertvolle Werk bei allen Blumenfreunden freudige Aufnahme finden.

*Graebener.*

**Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit.** Ein Handbuch für Gartenfreunde und Gärtner von **Karl Foerster**. Zweite, durchgesehene Auflage. Mit hundertsiebenundvierzig in den Text gedruckten und achtundsiebzig farbigen Abbildungen auf einundzwanzig Tafeln. 1913. — 293 Seiten, großaktav. (V. Band von »Webers Illustrierter Gartenbibliothek«, herausgegeben von Willi Lange.) Preis 10 Mark.

Wenn ein feinfühligler Künstler aus inbrünstiger Blumenfreude unter die Gärtner geht und nach Jahren fleißigen Beobachtens seine Gartenerlebnisse kundgibt, so kann das keinen alltäglichen Lesestoff geben; überall wird das künstlerische Feingefühl zu spüren sein und durch das Ganze wird ein zarter Hauch feiertäglicher Lebensfreude wehen.

So ist es mit Karl Foersterns Buch. Die Blumenliebe und das Gartenglück füllen den größten Teil seines Daseins aus; er geht ganz darin auf, und mit dem hellen Auge des Künstlers — denn er war auf dem Wege zum Kunstmaler und ist heute im wahrsten Sinne des Wortes Kunstgärtner (aber ein neuer Typ

dieses!) geworden — erblickt er in der Blume das lieblichste Wundergeschenk der Schöpfung, den grauen Menschenalltag zu besonnen; — er möchte es allen zuteil werden lassen und stellt in seiner edlen Begeisterung und festen Überzeugung von dem hohen sittlichen Wert allgemeinsten Blumenschätzung etliche Thesen auf, die ihre Verbreitung fördern sollen und die an maßgebenden Stellen gehört werden möchten.

Dahin gehören z. B.: Regelmäßige Veranstaltung einer alljährlichen Gartenbauausstellung — vom Charakter der Temple Show London — in der Hauptstadt Deutschlands; — Vermehrung öffentlicher Versuchs- und Schaugärtnereien und -Gärten; — Weckung lebendigerer Beziehungen der Jugend zur Pflanzenwelt durch Pflege des musischen und kulturellen Verhältnisses zum Pflanzenleben usw.; — mehr »Seelsorge« in botanischen Gärten, u. a. m. — —

Aber Foerster ist neben dem Künstler scharfer Naturbeobachter und wirklicher Gärtner mit offenem Blick für alle Tugenden und Unarten seiner Pfleglinge; er weiß das Korn von der Spreu zu scheiden und alles mit unerbittlicher Strenge auszuschließen, was den erhofften Blumenfreuden hemmend, störend oder gar verbitternd entgegengetreten, und die Erwartungen belügen könnte. Darum hält er eine knappe Auslese auf Grund seiner Beobachtungen über das Verhalten seiner Blumenkinder unter den Einflüssen des Klimas, der Bodenverhältnisse, der Belichtung usw. und hat schließlich nur eine beschränkte, aber hochwertige Sammlung sicherer, zuverlässiger Truppen, mit denen er die Lichter im Garten entflammt und die Gartenfreude entfacht — seine »Grundliste« —, im Gegensatz zu mancher »zweifelhaften Stauden« (im Sinne von »unsicheren Kantonisten«), die er an gesonderter Stelle bringt, wie er auch auf Seite 14—16 eine Anzahl überflügelter, unschöner, langweiliger, undankbarer oder nicht recht wetterfester Stauden nennt, deren Anführung seinen scharfen Blick verrät und den Anfänger vor Enttäuschungen bewahrt. Nicht die Fülle verschiedener Formen, sondern die Güte weniger Erprobter gilt ihm das Erstrebenswerte — ein unbedingt urgesunder und zweckmäßiger Grundsatz, der auch auf andere Gartenkulturen übertragen werden sollte, wo es sich um Mittel für rein ästhetische Wirkungen handelt; — so formt er sein »Normalsortiment«.

Es fragt sich nur: Gelten Foersters Ergebnisse, die im warmen Sande und dem milden Klima der Berliner Umgebung gewonnen sind, für jede Gegend unserer Heimat? Oder wird seine Staudenauslese anderwärts versagen und durch eine andere zu ersetzen sein? Dann würde der Knappheit seiner »Grundlisten« nur ein begrenzter Wert zukommen, denn Berlin hat weder einen Normalboden, noch ein Normalklima. Aber angenommen, Foersters Feststellungen seien allgemein gültig und als Grundlage für deutsche Staudenpflanzungen anzuerkennen, dann hätten sie eine sehr tiefgehende Bedeutung, und Foerster gebührte unser wärmster Dank. Der Förderung der Staudenliebe wäre dann der größte Dienst geleistet, zumal wenn sein Buch in den Kreisen der Gartenbesitzer und Blumenfreunde größeren Eingang fände, denn für die ist es eher geschrieben, als für den vierschrötigen »praktischen Gärtner«, dem die zuweilen etwas feine Sprache des Gartenästhetikers kaum verständlich sein dürfte, die nicht ohne Überschwang ist, aber bei ihrem Reichtum an Geist und Gemühtiefe jede verwandte, empfängliche

Seele bestrickt, so besonders in dem schönen Kapitel: »Was vom Märzschnee bis Novembernebel im Staudengarten vorgeht.« Das ist das Hohe Lied von der Blumenliebe, das Foerster hier anschlägt, in dem er seine tiefinnersten Gefühlsbeziehungen zu seinen Lieblingen offenbart.

Die anschließende Grundliste S. 56 bis 118 zeigt seine Farben- und Formenleiter in knappster Form. Mustergültig und überaus wertvoll für jeden Gartenbesseren sind hier die feinfühlig herausgefundenen Beziehungen zu passenden Nachbarpflanzungen. Man sieht vor seinen Augen das farbige, wirksame Gartenbild auftauchen. Ein Beispiel: »*Elymus glaucus*, Strandhafer; Strandpflanzenstimmung; gut mit *Eryngium planum*, *Statice Limonium*, *Gypsophila acutifolia*; Hintergrund *Hippophaë*, *Elaeagnus*, *Tamarix*« usw. — Wir spüren hier gleichzeitig die Willi Langesche physiognomische Pflanzart, die unbedingt ihre gesunde Berechtigung hat, und werden zu einem Versuche lebhaft angeregt. Überall finden wir ähnliche Hinweise über passendste Verwendung usw. und ziehen reichen Gewinn davon.

Schade ist nur, daß hier wie an anderen Stellen des sonst so wertvollen Buches Künstler- und Gelehrtentum in Zwiespalt geraten: Mit genialer Gleichgültigkeit mißachtet der Verfasser oft die richtige Schreibweise der lateinischen Pflanzennamen, die Verbreitungsgebiete usw. und wirkt in dieser Hinsicht nicht grade vorbildlich! Durch aufmerksames Lesen der Druckverbesserungen und Nachlesen in wissenschaftlichen Werken hätten sich diese vielfach übrigens wiederkehrenden »Druckfehler« vermeiden lassen. Was sollen Kenner denken, was wird der Neuling gewinnen, wenn sie lesen: *Acontium*; *Achillea millefolia* Cherise queen; *Actea*; *Aquilegia Stuartis*; *Acer gynala* und *Maximowitsch*; *Dracocephalum Ruschianum*; *Epilobium*; *Saxifraga cochlearia*; *Monarda didyma*; *Sempervivum acuminatum*; *Althea*; *Pulmonaria sacharata*; *Saxifraga aizoides*; *Spiraea Arcuata*; *Aubrietia sempervirens* »Weißer Zwerg« statt *Iberis* (Taf. XI) usw. usw.? —; aber auch mancherlei andere, auf flüchtige Durchsicht zurückzuführende Irrtümer treten wiederholt auf, nicht zum Nutzen für das sonst so schöne Werk. Die überflüssige Nennung mehrerer Synonyme einer Art wie *Primula vulgaris acaulis* oder *P. veris acaulis*; *P. veris elatior*; *Saxifraga Cotyledon pyramidalis* hätte hier auch vermieden werden können. Ein Einblick in eine Monographie (Pax, Die Gattung *Primula*; Engler, Die Gattung *Saxifraga*) hätte sofort die allein richtige Schreibweise gezeigt. Es kann nur heißen *Primula acaulis*. (*P. vulgaris* Huds. ist syn. *P. acaulis* L. und unter dem Namen *P. veris* faßte Linné unsere 3 Arten *P. acaulis*, *elatior*, *officinalis* zusammen!) Und ebenso genügt *Saxifraga Cotyledon* (L.) (syn. *pyramidalis* Lap.). — Bei *Veronica* wird *V. longifolia*, die eine ausgesprochene Uferpflanze ist und immer feuchten Boden begehrt, wiederholt mit der Dürre liebenden *V. spicata* zusammengeworfen, wiewohl es völlig verschiedene Arten sind. Es würde hier zu weit führen, ähnliche andere Irrtümer, auch über geographische Verbreitungen usw. anzuführen; wir empfehlen aber dem verehrten Verfasser für eine neue Auflage, hier eine gründliche, sorgsame Durchsicht vorzunehmen; Foersters Staudenbuch soll in Zukunft völlig fleckenfrei auftreten! — Über die deutschen Namen, die ja dem Nichtfachmann so wichtig sind, sollte endlich auch eine Übereinstimmung unter den schreibenden Kreisen erzielt werden, um dem Laien die Sache nicht zu erschweren. Meines Erachtens könnte sich

übrigens jeder wirkliche Blumenfreund auch leicht Namen wie Gaillardie, Monarde, Inkarvillee, Heuchere, Aktee usw. merken. Statt dieser internationalen, allgemein verständlichen Namen bringt fast jeder Verfasser eines Werkes oder Verzeichnisses willkürlich erdachte Namen, die ihm am treffsichersten erscheinen. So nennt z. B. Foerster die Gaillardie Papageienblume, Graf Schwerin dagegen Kokardenblume; — die Incarvillea heißt Staudengloxinie bei Foerster, Staudentrompete bei Graf Schwerin; — die Monarda Etagenblume bei Foerster (übrigens sehr unschön!), Bienenbalsam bei Graf Schwerin; — Heuchera, Purpurglöckchen bei Graf Silva-Tarouca, Granatrispe bei Foerster, Zwiere bei Graf Schwerin. — Alle Hochachtung vor Ihrer Findigkeit, meine hochverehrten Herren, aber — einigen Sie sich!

Andererseits kann man einigen Foersternschen Verdeutschungen seine Zustimmung nicht versagen, so z. B. Sonnenstern für *Harpalium*, Sonnenbraut für *Helenium*, Silberkerze für *Actaea*, Giraffenblume für *Cephalaria*. Der Name Wintersturmhut für *Eranthis* ist aber garnicht angebracht und sinnreich, wenn er auch irgendwo »Winterakonit« genannt wird, denn seine Blumen haben eben jede andere Form, nur nicht die eines Sturmhuts.

Die folgenden Abschnitte »Knollenstauden im Keller zu überwintern«, »Alphabetische Grundliste der wichtigsten Halbstauden«, »Zweifelhafte Stauden« sind gut und verständlich geschrieben und wieder durch viele nützliche Bemerkungen besonders wertvoll.

Es folgt eine »Liste der besten Stauden für den Schnittblumenzüchter«, der sich ein sorgfältig ausgearbeiteter »Blütenkalender« anschließt; aber auch hier ist die Freude nicht rein, weil mancher böse Schreibfehler wiederkehrt.

Die folgenden Kapitel behandeln in erschöpfender Form die »Bodenvorbereitungen«, »Pflanzung und Pflanzzeiten«, »Pflege und Behandlung der oberirdischen Teile«, »Sichere Durchwinterung« und geben Zeugnis von der gewissenhaften, sorgfältigen Beobachtungsgabe des Verfassers. Freilich handelt es sich auch hier immer um märkische Verhältnisse. Eine 10—15 cm hohe Laubschüttung, wie sie im letztgenannten Kapitel für *Eryngium*, *Bocconia* u. a. m. gefordert wird, ist wohl etwas reichlich? Primeln mit Laub zu decken, dürfte auch nicht allgemein zu empfehlen sein; vielerorts faulen sie hierbei. Der Ausdruck »Blütenkapseln« für Blütenknospen bei *Primula denticulata hybrida* (nicht *Hybrida* S. 158) ist wohl nur verdruckt?

Wenn auch der Anfang des Kapitels »Staudenanwendung« etwas dürrig erscheint, so sind die folgenden Abschnitte wie z. B. »Gewässer und Stauden« um so ausführlicher und liebevoller behandelt, und überall kommt bei den Hinweisen für Gruppierungen verschiedener Arten der gute Geschmack des feinfühligsten Kunstgärtners wieder zum Ausdruck. In der Liste für Uferbepflanzungen vermischt ich *Lythrum*, *Lysimachia clethroides*, *Primula denticulata*, *japonica* (die an anderer Stelle als noch nicht richtig gewürdigt erscheint), *pulverulenta*, *Mimulus luteus* u. a. m., die alle unbedingt zuverlässige und mannigfaltig zierende Sumpfstauden sind.

Im Kapitel »Steinpflanzen-Gärten« wird endlich einmal die Daseinsberechtigung dieser Gruppierungsform zugegeben, wenn auch der Grundgedanke,

»die Physiognomie der Pflanzen ist das Entscheidende bei ihrer künstlerischen Verwendung« gerade für diese Art von Pflanzenanordnung wohl nicht unbedingt der Willi Langeschen Forderung und auch unserem Empfinden entspricht. So enthält denn auch die zugehörige Pflanzenliste der »durchprobtesten«, auch für den Anfänger geeigneten Stauden meist Gartenformen und -Züchtungen und verhältnismäßig wenig wirkliche Gebirgspflanzen; ich vermisse die unermüdlichen dankbaren Aethionema-Arten, Erinus, Campanula Portenschlagiana u. a., Androsace sarmentosa, Dodecatheon, Dianthus deltoides var. u. a., Asplenium Trichomanes, viride, Selaginella helvetica u. a. m. darunter; die mannigfaltigen Druckfehler verschwinden auch hier hoffentlich in der nächsten Auflage.

Wichtig sind die kleinen Abschnitte wie »Rasenersatz für trockenste, sonnige Stellen«, worin Herniaria pyrenaica, Paronychia, Cotula, Pyrethrum Tschihatschewii, Globularia cordifolia u. a. m. unerwähnt blieben, wie auch unter dem »Rasenersatz für Schatten- und Halbschattenstellen« Mercurialis perennis, Waldsteinia trifolia, Symphytum grandiflorum u. a. m. zu ergänzen sind. Die Empfehlung der Monatserdbeere »Eythraer Kind« ist originell und verdient weiteste Beachtung. — Sehr beherzigenswert sind Foersters Anregungen zur Anlegung von »Wildstauden-« und »Streublumen-Wiesen«, die außerordentlich leicht und billig herzustellen sind und unendlich viel Freude erwecken. In den »Weiteren Standorts- und Charaktergemeinschaften« spüren wir wieder den segensreichen Willi Langeschen Einfluß auf die gedeihliche Entwicklung des Foersterschen Geschmacks und empfehlen warm ein liebevolles Studium all' der kleinen sinnigen »Pflanzgelegenheiten«, deren Anbringung unbedingt anheimelnde, intime Reize auszulösen vermag. Freilich pflanzen wir da nicht Daphne »mezerea«, sondern D. Mezereum!

Die »Staudenanwendung in regelmäßiger Form« ausgiebig und gründlich behandelt, sowie ein sehr lehrreiches Kapitel »Allerlei Gelegenheiten für Staudenpflanzung« beschließen diesen Teil, dem eine Abhandlung über die »Vermehrung« der Stauden folgt.

Daß ein Künstler von so großem, gartenästhetischen Feingefühl auch der schönsten »Schutzlos winterharten Blütensträucher« in seinen Gartenbildern bedarf, kann nicht überraschen, und so schließt Foerster als Ergänzung eine 60 Seiten lange, durchaus lobenswerte Abhandlung darüber an. Die »Alphabetische Grundliste« ist nach den gleichen Grundsätzen aufgestellt und knapp, aber klar und verständlich bearbeitet; den Gattungen Rhododendron und Rosa wird ihrem Formenreichtum entsprechend, ein breiterer Raum gegönnt, dann auch der Lianen und ihrer malerischen Wirkung gedacht. Anweisungen über Pflege und Anwendung in Gemeinschaft mit Stauden beschließen das prächtige Werk, dessen wundervoller Bildschmuck und neuzeitliche Ausstattung den guten Gesamteindruck erhöhen, und das einem schnell ein lieber Freund wird, den man täglich um sich haben will. Und was wir ihm besonders hoch anrechnen: Wir spüren nirgends, daß der Verfasser, der Geschäftsmann und Besitzer einer Staudengärtnerei ist, in aufdringlicher Weise pro domo auftritt; immer bleibt er vornehm und bescheiden — ein echter Künstler!

Oliva bei Danzig.

Erich Wocke.

**The Hardy Plant Year Book 1912.** Herausgegeben von der National Hardy Plant Society. — Dies kleine Buch, das 1,50 Mark kostet, stellt gewissermaßen die erste Leistung der jungen englischen Stauden-Gesellschaft dar. Danach müssen wir unser Urteil einrichten. Es ist ein Anfang, der Gutes verspricht. Einen wesentlichen Raum nehmen natürlich Vereins- und Organisationsfragen ein, daneben sind einige sachlich inhaltvolle Arbeiten geboten. Ein Jahrbuch, das regelmäßig wiederkehrend erscheinen will, muß sich in erster Linie auf Besprechung des Neuen, auf die Ereignisse des Vorjahres werfen. Das ist in diesem Buch durch W. Irving-Kew besorgt. Er bespricht die neuen Stauden, die das Jahr 1911 brachte: die alpine *Campanula acutangula*, *Cypripedium luteum* aus China, *Primula Winteri* aus dem Himalaja, rot mit gelbem Auge, *Saxifraga*  $\times$  *bursiculata* (*Burseriana*  $\times$  *apiculata*), *Saxifraga*  $\times$  *Petraschii*, *Sedum pilosum* aus dem Kaukasus; *Eremurus Olgae* var. *alba*, *Haberlea Ferdinandi* Coburgi, *Iris chrysographis* aus Westchina, *Lewisia Cotyledon* aus kalifornischen Bergen, *Meconopsis integrifolia*  $\times$  *grandis*, *Oenothera ovata*.

Von Originalarbeiten seien genannt, die von Dr. John Macwatt über einige seltenere Primel, die von F. Bouskell über »Insektenschädlinge an Stauden und an *Verbascum*«; Herbstblüher im Felsengarten von M. Irving, Stauden-Rabatten für bestimmte Jahreszeiten von Arnott. Auf der Jahresversammlung wurden mehrere Vorträge gehalten, von denen der von A. J. Macself gute Winke über neue Richtungen über das Ausstellen von Stauden gibt. M. sagt: Bisher suchte man seine Aufgabe darin, wuchtige Wände von Blüten zu schaffen. Das ist aber kein künstlerischer Aufbau, der der Einzelpflanze in ihrem natürlichen Charakter und Reiz zur Wirkung verhilft. Die Qualität der Blume soll zwar vor der künstlerischen Wirkung stehen. In York war ein guter Versuch gemacht, einen Aufbau zur ebenen Erde zu schaffen und die Blumen wie in einer Freiland-Rabatte nebeneinander aufzustellen. Man könne z. B. auch hohe Sachen: Gladiolen, Lilien, Camassien mit weitem Abstand über einem niedrigen Teppich aufbauen. Auch Anordnungen nach bestimmten Farbengruppen müßten wirksam sein; vollständige Sammlungen gewisser Arten (*Campanula* — Primel — *Verbascum* — *Veronica*) könnten wirksam sein und die großen gemischten Gruppen angenehm unterbrechen. Bei neuen Stauden, die Verbesserungen bedeuten sollen, sei Gegenüberstellung mit der alten Sorte stets zu fordern. — Vorsitzender der englischen Gesellschaft ist A. J. Macself-London N, der Schriftführer Frank Bouskell-Market Bosworth. Die Mitgliederzahl ist augenblicklich noch gering. Die Gesellschaft hat sich betätigt in Stiftung von Ausstellungsmedaillen; sie stellte 1912 für 7 verschiedene Ausstellungen Preise und Preisrichter, hielt Wertzeugnisse für diese Veranstaltungen bereit in der Absicht, auch außerhalb Londons die Vorführung von Neuheiten und damit ihre Zucht anzuregen. Es werden Ausstellungsaufgaben für Stauden ausgearbeitet, um hierdurch die Ausstellungsleitungen zu entlasten und sie zweckentsprechend zu beraten. Es ist ferner beabsichtigt, den Vereinen gute Redner zur Verfügung zu stellen, um auf diese Weise die Staudenliebhaberei und die für sie nötigen Kenntnisse zu verallgemeinern. Wertzeugnisse wurden 1911 für folgende Neuheiten erteilt:

**Heuchera sanguinea »Lady Greenhall«**, die Sorte wird beschrieben als sehr wüchsig, die Stengel bis 1 m hoch, Blüten groß leuchtend scharlachrot; leuchtender als irgend eine andere Sorte. Es ist nach abgeschnittenen Stengeln geurteilt, was ich in diesem Fall für falsch halte. Denn bei den *Heuchera* ist die Willigkeit des Stengeltreibens die wichtigste oft nicht erfüllte Forderung. Es kommt bei ihnen auch sehr viel auf die Kultur an. Da es schon sehr viele gute *Heuchera* gibt, bin ich im allgemeinen bei Neuheiten skeptisch; doch kenne ich obige nicht.

**Gladiolus »Lady Macfarren«** saftigrosa mit elfenbein Mitte, gut geformte große Blume.

**Gladiolus »Prince of Orange«** klargelb, in der Mitte dunkler orange, beide von Kelway gezüchtet. — Es wird gesagt *Prince of Orange* sei die beste gelbe Gladiole. Daran zweifele ich, denn das Gelb ist nach der Beschreibung offenbar im Grunde nicht rein. Zweitens fehlt jede Bemerkung über die Wüchsigkeit, ein Kardinalpunkt nicht bei der Mutterknolle, sondern bei den nächstjährigen ungeschlechtlichen Vermehrungen durch Knollen.

**Gladiolus »Lady Moore«**, eine Hybride der Rasse zwischen *Nanceianus* und *Childsii*, gekreuzt mit *primulinus*. Züchter W. H. Paine, Leiter der Tully Nurseries Co.-Kildare, daher auch *Tullyensis*-Hybride genannt. Genau sind die Eltern nicht angegeben; es ist also wohl hin und her gekreuzt worden. Die Sorte blüht früh (Erbteil von *primulinus*), lachsgelb mit Sienna-Auge. *Primulinus*-Kreuzungen sind oft gezeit. Die D. Dendrologische Gesellschaft sah sie bei Lemoine-Nancy. In Wüchsigkeit stehen sie den *gandavensis* entschieden erheblich nach. Ein Urteil über die Sorte ist erst später möglich.

**Delphinium »Lady Fair«**, halbgefüllt, ein milchiges Lavendelblau in Himmelblau ausstrahlend. Züchter Kelway & Son, die ja schon viel Sorten in den Handel gaben.

**Paeonia »Lena Ashwell«**, ebenfalls von Kelway gezüchtet, groß, einfach, rosa mit breiten goldigen Petalen.

**Scabiosa caucasica »Mrs. R. Felton«**, wüchsig, soll eine Verbesserung im Bau der Pflanze darstellen und durch eine volle silber-lila Farbe ausgezeichnet sein.

**Verbascum »Salmon Queen«**, Züchter Frank Bouskell, der Schriftführer der Gesellschaft, lebhaft lachsfarbige Sorte von 80 cm Höhe, großblumig; besonders wirkungsvoll, wenn man sie vor höhere Sorten wie *Caledonia*, *Ivanhoe* und *J. M. Burnie* pflanzt. Entstanden aus Kreuzungen mit *V. Haenkii*.

Es geht aus Vorstehendem hervor, daß das Staudenjahrbuch mannigfaltige Anregung bietet, und daß der Staudenliebhaber es gern besitzen wird. Die Ausstattung ist noch verbesserungsfähig. Aber als erste Leistung eines jungen Vereins ist sie recht achtbar.

Frankfurt a. O.

A. Steffen.

**Oberthür und Dauthenay, Repertoire de Couleurs**, zur Bestimmung der Farben der Blumen, Blätter und Früchte; herausgegeben von der Société Française des Chrysanthémistes, Paris, Librairie Horticole, Rue de Grenelle 84<sup>b</sup>, Band I und II mit 365 Farbentafeln. 21 Mark. — Jede Tafel enthält eine Farbe in vier Schattierungen. Es ist selbstredend, daß bei 365 verschiedenen Farben auch die geringsten Nuancen berücksichtigt sind. Das Werk ist ein so vollkommenes, die Ausstattung eine so vorzügliche und der Preis bei der Herstellung von  $365 \times 4$  verschiedenen Farbendrucke ein so überraschend geringer, daß es nur aufs wärmste empfohlen werden kann. Jede einzelne der hunderte von Farben ist mit dem richtigen deutschen, französischen, englischen und italienischen Namen versehen, so daß einer einheitlichen Bezeichnung aller Farben hiermit der Weg geebnet ist. Zur gegenseitigen Verständigung ist es natürlich nötig, daß jeder der beiden Korrespondenten das Repertoire besitzt. — Nicht nur dem Pflanzenfreund, sondern auch dem Künstler und vor allem unserer Damenwelt wird das von allen anderen ähnlichen Farbenwerken auch nicht annähernd erreichte Werk unersetzlich sein, da jede existierende, wenn auch noch so schwach abweichende Farbennuance sofort durch Danebenlegen des betreffenden Gegenstandes bestimmt und, dies ist die Hauptsache, richtig benannt werden kann. Wir können die Anschaffung des Buches nur dringend befürworten.

Wendisch-Wilmersdorf.

Dr. Graf von Schwerin.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Staudenkunde](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücherschau 73-81](#)